

Neue Nachbarschaften in Bremen: Perspektiven auf Stadträume für Ankommende

Am 27. Mai 2016 von 10.00 bis 18.00 Uhr

Im Gewerkschaftshaus Bremen

Workshopleitung: Anne Angenendt, M.A. Kunst- und Kulturvermittlung
mit Dr. Margrit E. Kaufmann und Laura Otto, M.A. Transkulturelle Studien
in Kooperation mit Arbeit und Leben e.V.

Eine Stadt kann nicht nur als physisch lokalisierbarer Container verstanden werden, sondern sie ist vielmehr urbaner Transformationsraum, der durch soziale Handlungen und inoffizielle Alltagspraxen hergestellt wird. Ein Stadtpaziergang als Format setzt genau dort an: durch das gemeinsame Gehen sollen eben diese Praktiken sichtbar gemacht werden, die Nutzer*innen und ihr implizites Wissen stehen im Fokus des Interesses. Der Stadtpaziergang wird lebendiger Raum der Begegnung, in dem auch Tagespolitisches verhandelt wird. Die Stadt wird auch von Neuankommenden verändert, gestaltet und genutzt. Nun stellen sich folgende Fragen: Wie können wir angesichts neuer Nachbarschaften den Blick auf die eigene Alltagsumgebung schärfen, Orte zeigen und uns Orte von Ankommenden zeigen lassen? Welche Schritte sind kurzfristig sinnvoll und wie können wir langfristig gemeinsam Strukturen anlegen? Wie können wir im städtischen Transformationsraum Teilgabe statt Teilhabe initiieren? Diesen Fragen sollte im Rahmen des Workshops nachgegangen werden.

Beteiligt waren zahlreiche Studierende, die Kolleg*innen von der ZZZ (ZwischenZeitZentrale Bremen) Besucher*innen und Gewerkschaftler*innen.

Nach Vorstellungen und Einführungen in das Thema „Stadt als Begegnungsraum“ haben Anne Angenendt, Oliver Hasemann und Daniel Schnier vom AAA – Autonomes Architektur Atelier – mit den Teilnehmenden im Bahnhofsviertel einen urbanen Spaziergang als Begegnungs- und Wahrnehmungsraum durchgeführt. Dieser führte vom Hauptbahnhof als hybridem Transitraum über den Tiefbunker am Überseemuseum vorbei in Richtung Urbanes Labor, Papageienhaus, Bundeswehrhochhaus, Plantage.



Als Ankomme*r können wir uns immer wieder erneut fühlen – in andere Ankomme einfühlen? – Für die individuellen Rückwege zum Gewerkschaftshaus – einst ein Kino – gab es Wahrnehmungsaufgaben zu Zwischenräumen. Nach dem Vorstellen von Funden und Fotos wurde in zwei Gruppen über Möglichkeiten und Grenzen des Formats in Verbindung mit ethnologischen Methoden, dem Gestalten von Begegnungsräumen und über Transferfragen diskutiert. Dies machte deutlich, dass es diverse Möglichkeiten der Zusammenarbeit gibt; für eine Intensivierung der Begegnungen und den Austausch braucht es aber viel mehr Zeit.

<http://www.aaa-bremen.de/temporaere-nutzungen/zzz-zwischenzeitzentrale-bremen-schlafende-haeuser-wecken-mit-zwischennutzungen/>

Der Workshop war eingebettet in das Seminar „Wie zu Flucht und mit Geflüchteten forschen? – Reflexionen und Annäherungen stützt auf ethnopschoanalytische Methoden“, das Dr. Margrit E. Kaufmann und Laura Otto im Sommersemester 2016 gemeinsam durchgeführt haben. In diesem Seminar entstanden reflektierende Hausarbeiten, die als Grundlagen für das Forschen mit vulnerablen Personen und Gruppen dienen.